
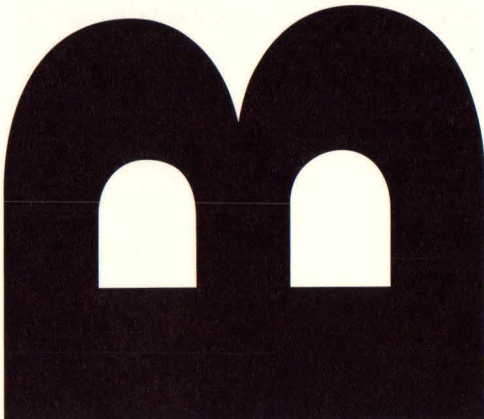


aktuell



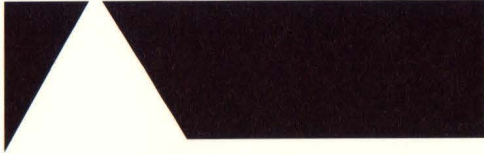
Neue Untersuchungsergebnisse zu den finanziellen Aufwendungen für die betriebliche Weiterbildung



Ausbildung in den Elektrohandwerken: neue BIBB-Medien für die Elektrohandwerke

BIBB bereitet einen neuen Ausbildungsberuf Mechatroniker/Mechatronikerin vor

Mikrotechnologe/Mikrotechnologin – neuer Ausbildungsberuf für die Chip-Industrie



BIBB erprobt elektronischen Fragebogen für statistische Erhebungen



Meldungen
Veranstaltungshinweise

Neue Untersuchungsergebnisse zu den finanziellen Aufwendungen für die betriebliche Weiterbildung

Die finanziellen Aufwendungen für die betriebliche Weiterbildung sind ein wichtiger Indikator für die gesamten beruflichen Weiterbildung, da die Betriebe die zahlenmäßig größten Anbieter der beruflichen Weiterbildung sind. Es bestehen jedoch erhebliche Probleme bei der Erfassung und Quantifizierung der Formen der Weiterbildung. Im Rahmen einer Weiterbildungserhebung des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) sind 1992 die betrieblichen Weiterbildungsaufwendungen ermittelt worden. Nach dieser Untersuchung haben die Betriebe der privaten gewerblichen Wirtschaft insgesamt hochgerechnet 36,5 Mrd. DM in die Weiterbildung investiert. Auf die interne und externe Weiterbildung ('klassische' betriebliche Weiterbildung in Form von Kursen und Seminaren) entfallen 18,7 Mrd. DM.

Im Rahmen einer europaweiten Erhebung zur betrieblichen Weiterbildung (FORCE-Erhebung), die auf Initiative und mit finanzieller Unterstützung durch die EU in den Jahren 1993-1995 stattfand, wurde auch in Deutschland eine Untersuchung vom Statistischen Bundesamt und dem Bundesinstitut für Berufsbildung durchgeführt. Die Kosten der internen und externen Weiterbildung betrugen 1993 hochgerechnet 16,6 Mrd. DM. Dieser Wert liegt, wie aus der unten stehenden Übersicht ersichtlich, um etwa 6 Mrd. DM niedriger als es die vergleichbare Untersuchung des IW aufweist.

Die verschiedenen Werte sind zum Teil durch unterschiedliche methodische Konzepte und Definitionen zu erklären. Der Ermittlung der Weiterbildungskosten liegt ein Vollkostenansatz zugrunde, das heißt, neben den direkten Kosten wurden auch die indirekten Kosten in die Kostenermittlung einbezogen. Die Validität der einzelnen Teilkosten ist sehr unterschiedlich. Die Grenze zwischen den von den Unternehmen erfaßbaren Kosten der Weiterbildung und mögliche zu schätzende Aufwendungen ist fließend. Die Erfassung ist vor allem bei jenen Kosten problematisch, die den Unternehmen entstehen, wenn Beschäftigte an Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen. Nahezu die Hälfte der ermittelten Kosten (48 %) beziehen sich auf diese (indirekten) Lohnausfallkosten.

Ein wichtiges Ergebnis der FORCE-Erhebung war die Erkenntnis, daß Weiterbildung jenseits der klassischen internen und externen Lehrveranstaltungen zwar an Bedeutung und in ihrer Vielfalt zunimmt, daß aber ihre enge Verknüpfung mit dem Prozeß der Arbeit eine Quantifizierung und empirische Erfassung erschwert. Das Bildungsministerium hat deshalb das BIBB in Zusammenarbeit mit dem IW und dem Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung (IES) beauftragt, die einzelnen Formen des arbeitsintegrierten/ arbeitsplatznahen Lernens näher zu beschreiben und darüber hinaus zu prüfen, inwieweit diese statistisch erfaßbar sind. Diese Methodenstudie 2 zur näheren Analyse der Formen arbeitsintegrierten Lernens und die Einordnung von Möglichkeiten und Grenzen der Erfäßbarkeit informeller Formen der betrieblichen Weiterbildung erscheint voraussichtlich Anfang 1998.

Gegenüberstellung der hochgerechneten Kosten der betrieblichen Weiterbildung

	Europäische Weiterbildungserhebung (in DM) (1993)	Weiterbildungserhebung des IW (in DM) (1992)
1. Kosten interner und externer Weiterbildungsveranstaltungen (incl. Personalkosten)	16,6 Mrd.	22,6 Mrd.
2. Kosten für das Lernen in der Arbeit und für das selbstgesteuerte Lernen	8,1 Mrd.	10,6 Mrd.
3. Kosten für Informationsveranstaltungen	(nicht einbezogen als Weiterbildung)	1,6 Mrd.
4. Kosten für Umschulungsmaßnahmen	(wegen des hohen Refinanzierungsanteiles nicht einbezogen)	1,3 Mrd.
5. sonstige Kosten	(in der Kostenposition 1 enthalten)	0,3 Mrd.
Gesamtkosten:	24,7 Mrd.	36,5 Mrd. (1)

Ausbildung in den Elektrohandwerken: neue BIBB-Medien für die Elektrohandwerke

In der beruflichen Bildung wird derzeit viel über das „Lernen in der Arbeit“ oder „auftragsorientiertes Lernen“ diskutiert. Das BIBB hat Anfang der neunziger Jahre versucht, die Frage zu klären, ob dieses Lernen, wie es im Handwerk viel praktiziert wird, durch Medien unterstützt werden kann. Diese Frage ist nur eingeschränkt mit Ja zu beantworten. Man muß akzeptieren, daß im Handwerk während der Auftragsarbeit nur sehr begrenzt schriftliche Medien eingesetzt werden können. Die Qualität des auftragsorientierten Lernens hängt außerdem davon ab, mit welcher Sensibilität und Professionalität Meister und Gesellen die Lernpotentiale in der Auftragsarbeit sehen und sie adressatengerecht nutzen.

In dem BIBB-Projekt „Vermittlungskonzepte und Ausbildungshilfen für die Elektrohandwerke“ wurde festgestellt, daß die Bereitschaft des Handwerks gestiegen ist, schriftliche Ausbildungsmittel einzusetzen. So kam dieses Projekt auf ausdrücklichen Wunsch des Zentralverbandes der Deutschen Elektrohandwerke (ZVHE) zustande, der das Projekt während seiner gesamten Laufzeit aktiv unterstützt hat.

Die im Rahmen dieses Projekts entwickelten Ausbildungshäfte sind unter drei Aspekten zu sehen, die ihre Existenz legitimieren:

- Die Neuordnung 1988 brachte der Praxis neue Inhalte (neue Technologien, Schlüsselqualifikationen). Auf diese Qualifikationen wird in den Ausbildungshäften ausführlich eingegangen.
- Die Aufbereitung der Inhalte orientiert sich an der Auftragsarbeit, indem die Qualifikationen anhand von typischen Aufträgen/ Projekten vermittelt werden.
- Die Ausbildungshäfte erleichtern dem Meister die Planung und Durchführung

der Ausbildung. Sie decken einen Großteil der in den Ausbildungsordnungen festgelegten Inhalte ab.

Seit 1995 veröffentlicht das BIBB diese Ausbildungshäfte für die Handwerksberufe Elektromaschinenbauer/-in, Elektromechaniker/-in, Fernmeldeanlagenelektroniker/-in. Im September 1997 wurde die Herausgabe dieser Häfte (insgesamt 27 Häfte für jeden Beruf) mit der Veröffentlichung des letzten Bandes abgeschlossen.

Vertrieben werden diese Ausbildungshäfte von der Verlagsanstalt Handwerk GmbH unter den Titeln

K. Albert, Chr. Buchholz, G. Zinke
Ausbildung in den Elektrohandwerken:

Ausbildungshäfte für den Beruf Elektromaschinenbauer/-in, Ausbildungshäfte für den Beruf Elektromechaniker/-in, Ausbildungshäfte für den Beruf Fernmeldeanlagenelektroniker/-in
in jeweils drei Bänden.

Um den Bedingungen der auftragsorientierten Ausbildung im Handwerk Rechnung zu tragen, wurde eine Reihe schriftlicher Ausbildungsmittel konzipiert, die aus drei verschiedenen Typen von Ausbildungshäften besteht: aus *themenorientierten*, *projektorientierten* und *auftragsorientierten* Häften. Diese drei Typen unterscheiden sich in der inhaltlichen Orientierung. Die Bandbreite der Ausbildungshäfte bewegt sich dabei zwischen einer Orientierung am Fachwissen auf der einen und an Lernpotentialen in der Auftragsarbeit auf der anderen Seite. Gerade die Orientierung an der Auftragsarbeit bietet die Möglichkeit fachübergreifende Qualifikationen in einer leicht zugänglichen Form zu vermitteln.

BIBB bereitet einen neuen Ausbildungsberuf Mechatroniker/ Mechatronikerin vor

Das Bundesinstitut für Berufsbildung erarbeitet derzeit gemeinsam mit Experten aus der gewerblichen Wirtschaft einen Entwurf für die Berufsausbildung zum/zur „Mechatroniker/ Mechatronikerin“. In diesen neuen Ausbildungsberuf fließen Qualifikationen sowohl aus der Mechanik, der Steuerungstechnik sowie der Elektrotechnik ein. Betriebe können ab August 1998 in diesem neuen Beruf ausbilden.

Rückblick

Bei der Neuordnung der industriellen Metall- und Elektroberufe hatte es bereits 1987 Überlegungen gegeben, solch einen Ausbil-

dingsberuf mit Qualifikationen aus der Elektrotechnik, Elektronik und der Metalltechnik zu schaffen.

Bei der damaligen Neuordnung wurde aber ordnungspolitisch die Trennung in Mechaniker und Elektriker (Elektroniker) beibehalten. Es wurden einige wenige Überlappungen vorgenommen wie Qualifikationen aus der Elektrotechnik in diversen Fachrichtungen bei den Mechanikern. Ansonsten wurden die Fachrichtungen so geschnitten, daß diese aus den beiden Berufsgruppen jeweils größere Tätigkeitsbereiche in der Fertigung, Montage oder Instandsetzung abdeckten.

Stand der Arbeiten

In der Zwischenzeit haben sich sowohl die Technologie, der Technikeinsatz und in der Folge die Arbeitsorganisation in der industriellen Fertigung, Montage und Instandhaltung verändert. In den Betrieben besteht in der verstärkt eingeführten Gruppenarbeit ein Bedarf an Hybridfacharbeitern. Derzeit behelfen sich die Betriebe damit, die betroffenen Mechaniker und Mechanikerinnen in der Steuerungs- und Elektrotechnik weiterzubilden. Die zuständigen Verbände Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. (VDMA) und Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. (ZVEI) sowie die Fachgewerkschaft IG Metall haben sich 1996 im Rahmen einer vom BIBB gebildeten Berufsfachkommission „Elektroberufe“ geeinigt, der Bundesregierung diesen neuen Ausbildungsberuf vorzuschlagen. Im Dezember 1997 sind die Entwicklungsarbeiten abgeschlossen.

Ausbildungsprofil

Berufsbezeichnung: Mechatroniker/
Mechatronikerin

Ausbildungsdauer: 3 1/2 Jahre

Die Ausbildung erfolgt an den Lernorten Betrieb und Berufsschule

Arbeitsgebiet:

Mechatroniker/Mechatronikerinnen arbeiten in der Montage und Instandhaltung von komplexen Maschinen, Anlagen und Systemen im Anlagen- und Maschinenbau bzw. bei den Abnehmern und Betreibern dieser mechatronischen Systeme.

Mechatroniker/-innen arbeiten häufig im Team. Sie stimmen ihre Arbeit mit vor- und nachgelagerten Bereichen ab. An unterschiedlichen Einsatzorten, vornehmlich auf Montagebaustellen, in Werkstätten oder im Servicebereich, üben sie ihre Tätigkeiten unter Beachtung der einschlägigen Vorschriften und Sicherheitsbestimmungen, nach Unterlagen und Anweisungen selbständig aus. Mechatroniker/-innen sind im Sinne der Unfallverhütungsvorschriften Elektrofachkräfte.

Berufliche Fähigkeiten

Mechatroniker/Mechatronikerinnen

- bearbeiten mechanische Teile und bauen Baugruppen und Komponenten zu mechatronischen Systemen zusammen

- montieren elektrische, elektronische, pneumatische, hydraulische und mechanische Komponenten, installieren elektrische Betriebsmittel, Hard- und Softwarekomponenten zu mechatronischen Systemen
- bauen elektrische, pneumatische und hydraulische Steuerungen auf, programmieren die Steuerungen und prüfen sie
- prüfen die Funktionen von Steuerungen in automatisierten Einrichtungen und komplexen mechatronischen Systemen, suchen und beseitigen Störungen und Fehler
- nehmen mechatronische Systeme in Betrieb und bedienen sie
- führen vorbeugende Instandhaltung mechatronischer Systeme durch.

Ausführliche Informationen zum derzeitigen Stand der Arbeiten erteilt das Bundesinstitut für Berufsbildung, Hans Weißmann, 10707 Berlin, Tel.: 030-8643 2632.

Mikrotechnologe/ Mikrotechnologin – neuer Ausbildungsberuf für die Chip-Industrie

Der Zentralverband der elektrotechnischen und elektronischen Industrie (ZVEI) hat Ende 1996 den Vorschlag eines neuen Ausbildungsberufes für die Chip-Industrie in die Debatte über die Schaffung neuer Ausbildungsberufe eingebracht. In diesem Beruf, in dem ab Sommer 1998 ausgebildet werden kann, soll der Nachwuchs für Halbleiterhersteller gesichert und das neue Gebiet der Mikrosystemtechnik berücksichtigt werden.

Für einen neuen Erstausbildungsberuf sprechen folgende Überlegungen:

- Um die Wirtschaftlichkeit zu sichern, muß die Verfügbarkeit der Produktionsanlagen sowie die Ausbeute des Werkstoffes gesteigert werden. Daher wird zum Fahren der Produktion qualifiziertes Personal benötigt.
- Der Einsatz allein von Ingenieuren als qualifiziertes Personal ist in Deutschland zu teuer. Es wird auch ein Facharbeiterstamm benötigt.
- Die Ausbildung in den schon vorhandenen Berufen Chemikant/-in und Elektroniker/-in führt nicht unmittelbar zum Ziel. Es muß nach der Ausbildung dieser Berufsgruppen noch erhebliches an Weiterbildung geleistet werden, um eine Einsatzfähigkeit zu gewährleisten.

Die Mikrosystemtechnik wird von Fachleuten als aussichtsreiche Zukunftstechnologie eingeschätzt. Mikrosysteme sind nichts anderes als die Integration von mikromechanischen und mikrooptischen Bauelementen, Sensoren und Aktoren sowie elektronischen Schaltungen in extrem miniaturisierter Form. Diese mikrotechnische Formen ermöglichen erst neue Anwendungsbereiche wie in der Medizintechnik.

Forschung und Entwicklung in der Mikrosystemtechnik sind ein Schwerpunkt der staatlichen Forschungsförderung. Weitere Einsatzgebiete für Mikrosysteme dürften in den nächsten Jahren ihren Weg in die industrielle Fertigung finden. Die Verankerung dieser modernen Technologie in einem Ausbildungsberuf stellt eine prospektive Form der Berufsbildung dar.

Stand der Arbeiten

Vor Beginn des Ordnungsverfahrens wurde vom Bundesinstitut für Berufsbildung mit Experten der beteiligten Fachverbände und Gewerkschaften die Sinnhaftigkeit eines neuen Ausbildungsberufes in dieser Branche fachlich geprüft und eine Vorlage zum Entwickeln eines neuen Ausbildungsberufes „bildungs- politische Eckwerte“ erarbeitet. Diese Eck-

werte wurden im Antragsgespräch beim Bundeswirtschaftsminister bestätigt. Derzeit entwirft das BIBB gemeinsam mit den Sachverständigen des Bundes den Entwurf der Verordnung für die Berufsausbildung in oben genannten neuen Ausbildungsberufen. Die Arbeiten werden in Dezember abgeschlossen.

Ausbildungsprofil

Berufsbezeichnung: Mikrotechnologe/Mikrotechnologin

Ausbildungsdauer: drei Jahre; die Ausbildung erfolgt an den Lernorten Betrieb und Berufsschule in den Schwerpunkten

- Halbleitertechnik
- Mikrosystemtechnik

Arbeitsgebiet:

Mikrotechnologen/Mikrotechnologinnen stellen mikrotechnische Produkte her und arbeiten damit herstellungsprozeßorientiert. Ihre Tätigkeit ist von Logistik, Verfahrenstechnik, Qualitätssicherung, Entsorgung und technischem Support geprägt. Sie arbeiten in der Produktion und deren Infrastrukturbereichen sowie in FuE-Labors von Betrieben und Forschungseinrichtungen.

In dem Schwerpunkt „Halbleitertechnik“ stellen sie Halbleiterprodukte durch Strukturierung, Aufbringen von Schichten, Ätzen, Dotierung und halbleiterspezifische Prüfungen her. Typische Einsatzgebiete sind zum

Beispiel diskrete Halbleiter, Leistungshalbleiter, integrierte Halbleiter, ASICs, Optohalbleiter oder optoelektronische Anzeigesysteme. In dem Schwerpunkt „Mikrosystemtechnik“ werden insbesondere Träger für die Bauelemente durch Beschichtungsverfahren sowie Mikrosysteme durch Bestücken, Löten, Bonden, Versiegeln und Testen hergestellt. Typische Einsatzgebiete sind zum Beispiel Schaltungsträgerherstellung in Dickschichttechnik oder Dünnschichttechnik, Hybrid- oder SMD-Montagetechnik, Herstellung von Bauelementen durch mikromechanische Fertigung, lithografisches Tiefätzen oder Galvano- und Abformtechnik.

Berufliche Fähigkeiten

Mikrotechnologen/Mikrotechnologinnen

- planen und organisieren Arbeitsabläufe, dokumentieren sie und führen Qualitätssicherungsmaßnahmen durch
- handhaben Arbeitsstoffe unter Berücksichtigung von Sicherheits- und Arbeitsschutzvorschriften sowie des Umweltschutzes, lagern die erforderlichen Werkstoffe/Chemikalien, stellen diese für den Produktionsablauf bereit, sorgen für die Wiederverwendung der Prozeßchemikalien
- warten die Anlagen zur Aufbereitung der Prozeßchemikalien und sorgen für eine fachgerechte Entsorgung der Reststoffe

- sichern und prüfen Reinraumbedingungen
- richten Anlagen zur Herstellung von Mikroprodukten ein, stellen die Prozeßparameter ein und stellen die Produktionsfähigkeit von Anlagen her
- bedienen, beschicken und überwachen Anlagen zur Durchführung von Herstellungs- und Montageprozessen
- führen prozeßbegleitende Prüfungen und Endtests durch und optimieren Prozeßparameter entsprechend der prozeßbegleitenden Prüfungen
- erkennen Störungen in den Prozeßabläufen und ergreifen Maßnahmen zur Sicherung der Prozeßabläufe
- erkennen Verbesserungspotentiale bei Ausbeute, Qualität, Durchlaufzeiten und Wirtschaftlichkeit, realisieren Verbesserungen unter Einsatz von Problemlösungstechniken und optimieren Produktionsprozesse
- prüfen Anlagen zur Herstellung von Mikroprodukten, führen vorbeugende Instandhaltungsmaßnahmen durch, suchen Fehler in den Anlagen und halten die Anlagen instand.

Ausführliche Informationen zum derzeitigen Stand der Arbeiten erteilt das Bundesinstitut für Berufsbildung, Hans Borch, 10707 Berlin, Tel.: 030-8643 2262.

BIBB erprobt elektronischen Fragebogen für empirische Erhebungen

Datenfernübertragung ermöglicht der empirischen Sozialforschung seit einigen Jahren eine optimale und aktuelle Datenabfrage. Die integrierte Datenanalyse geht einen Schritt weiter. Solche modernen Datenübertragungs-, Abfrage- und Analysensysteme erlauben bei empirischen Befragungen über einen „elektronischen Fragebogen“ innerhalb kürzester Zeit eine auswertungsorientierte Datenrückmeldung auf eine gezielt angelegte Datenbank, die unmittelbar eine Analyse der Daten mit dem in den Sozialwissenschaften weltweit erprobten Statistikpaket „SPSS“ (Statistical Package for Social Science) gestattet.

Das im BIBB bereits seit drei Jahren erfolgreich eingesetzte Instrument „Referenz-Betriebs-System“ (RBS) zur Befragung ausgewählter Betriebe wird nun bei den dafür ausgestatteten Betrieben die Abfrage von Daten über einen „elektronischen Fragebogen“ erproben, der auf der home-page des Bundesinstituts im Internet plazierte wird.

Gemeinsam mit einem beauftragten Unternehmen und auf Basis eigenen know-hows wird derzeit ein Testlauf mit einem Fragenset aus dem Prüfungsbereich durchgeführt. Wir gehen davon aus, daß sich bei den in Frage kommenden Betrieben die Zeitspanne zwischen Zustellung des elektronischen Fragebogens und ersten Randauszählungen bzw. Auswertungen auf einen Zeitraum von ca. einer Kalenderwoche komprimieren läßt. Wir erhoffen uns hiervon künftig eine die Politik interessierende Form von Datendiensten in

der Berufsbildungsforschung. Da das RBS im Prinzip als „Busbefragung“ angelegt ist, können die Fragesets aus dem gesamten Forschungsbereich des BIBB stammen. Zur Ausweitung der Adressaten ist im übrigen daran gedacht, daß das BIBB mit Mitteln des BMBF bzw. BMWi die noch nicht mit entsprechender Hard- und Software ausgestatteten Referenzbetriebe aus den entsprechenden Regierungsprogrammen unterstützen kann.

Das BIBB begibt sich mit dem Instrument des elektronischen Fragebogens im Bereich der Berufsbildungsforschung auf Neuland.

Informationen erteilen die Mitarbeiter des RBS im BIBB-Bonn, Harald Brandes, Tel.: 0221-388 269 und BIBB-Berlin, Ulrich Degen, Tel.: 030-8643 2288

Meldungen

BIBB plant neun neue Forschungsprojekte

Der Unterausschuß 1 (Berufsbildungsforschung) des Bundesinstituts für Berufsbildung hat auf seiner Sitzung am 17. September 1997 in Berlin beschlossen, dem BIBB-Hauptausschuß die Aufnahme von insgesamt neun neuen Forschungsprojekten in das Forschungsprogramm zu empfehlen. Die Forschungsprojekte befassen sich mit folgenden Themen:

- Berufliche Entwicklung, Qualifizierung und Perspektiven in der zweiten Hälfte des Berufslebens – Betriebliche und berufsbiographische Sichtweisen Älterer (1.1005)
- Erwerb und Verwertung beruflicher Qualifikationen – BIBB-IAB-Erhebung 1998/99 (1.1006 – 3. Wiederholungsbefragung)
- Wege von Berufsfachschülern mit Ausbildungsabschluß. Bestandsaufnahme und Vergleich zu Absolventen des dualen Systems (1.1007).
- Berufliche Perspektiven bei unterschiedlichen Bildungsabschlüssen. Vergleichende Analysen auf der Basis des Sozio-ökonomischen Panels und anderer Stichprobenerhebungen (1./6.1008)
- Qualifikationsentwicklung von international tätigen Fachkräften in kleinen und mittleren Unternehmen (1.2005)
- Duale berufliche Bildungsgänge im tertiären Bereich – Möglichkeiten und Grenzen einer fachlichen Kooperation von Betrieben mit Fachhochschulen und Berufsakademien (2.1003)
- Neue computergestützte Prüfungsformen im kaufmännischen Bereich (2.3002)
- Optimierung der Ausbildung behinderter junger Menschen durch flexible Bausteinsysteme (3.3004)
- Berufspädagogische Perspektiven von ergänzenden überbetrieblichen Maßnahmen in der Ausbildung des Handwerks (6.3002)

Weiterführende Informationen zu den geplanten Forschungsprojekten erteilt im Bundesinstitut für Berufsbildung das Referat K1, Forschungskoordination, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Tel.: 030-8643 2528/2216

BIBB übernimmt Projekträgerschaft für das Leitprojekt „Nutzung des weltweit verfügbaren Wissens für Aus- und Weiterbildung und Innovationsprozesse“

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie und das Bundesinstitut für Berufsbildung haben ver-

einbart, daß das BIBB ab September 1997 die Projekträgerschaft für das Leitprojekt „Nutzung des weltweit verfügbaren Wissens für Aus- und Weiterbildung und Innovationsprozesse“ übernimmt. Dazu wurde im BIBB eine fünfköpfige Arbeitsgruppe eingerichtet, die dieses Leitprojekt inhaltlich und administrativ betreut. Das Leitprojekt umfaßt fünf Entwicklungs- und Anwendungsbereiche:

- Benutzerfreundliche Zugangs- und Recherchemöglichkeiten bei vorhandenen Informationsquellen für unterschiedliche Ziele (z.B. Navigationssysteme)
- Informations- und Kommunikationstechniken in den Bereichen Schule, Hochschule, berufliche Bildung und/oder Weiterbildung
- Technologiegestützte Kooperationen zwischen Forschung, Entwicklung, Unternehmen und Anwendung
- Technologiegestütztes, selbstorganisiertes Lernen in Zusammenarbeit unterschiedlicher Partner
- Entwicklung der virtuellen Hochschule.

Im Rahmen dieses Themenkreises haben sich über 250 Institutionen an einem Ideenwettbewerb beteiligt und Vorschläge für Projekte eingereicht. Eine Jury aus elf Vertretern der Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung und Gewerkschaften hat im Juni 1997 aus diesen Vorschlägen 15 Projektskizzen ausgewählt. Mit einer finanziellen Zuwendung des BMBF von bis zu 100.000 DM je Projekt sollen diese Ideenskizzen konkretisiert und zu entscheidungsfähigen Projektanträgen weiterentwickelt werden. Ende April 1998 tagt die Jury erneut und wird maximal fünf Projekte auswählen, die als sog. „Leitprojekte“ bis zu fünf Jahren gefördert werden.

Aufgabe des BIBB ist es, die Antragsteller zu beraten, die Wirksamkeit der Förderung zu optimieren, das Programm rationell abzuwickeln, die Vorhaben fachlich und finanziell zu überwachen, das BMBF bei der Programmplannung zu unterstützen und die Ergebnisse auszuwerten und zu verbreiten.

Weiterführende Informationen erteilen im Bundesinstitut für Berufsbildung, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Dr. Peter Schenkel, Tel.: 030-8643 2383, Susanne Sabat, Tel.: 030-8643 2575, e-mail Sabat@BiBB.de.

Modellversuche: Arbeitskreis ‚Lernortkooperation‘ gegründet

Am 1. und 2. Oktober 1997 fand in Bremen eine Fachtagung zum Thema ‚Lernortkooperation‘ statt. Eingeladen hierzu hatte der Modellversuch KONSIL (Kontinuierliche Selbstorganisation von Innovationen im Lern-

ortverbund Berufsschule – Betrieb) in Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung. KONSIL ist als kombinierter Wirtschafts- und BLK-Modellversuch angelegt, der von den Stahlwerken Bremen und der Berufsschule für Elektrotechnik durchgeführt wird. Die wissenschaftliche Begleitung liegt beim Institut Technik und Bildung der Universität Bremen.

Ziel der Fachtagung war ein intensiver Austausch von Informationen zwischen Modellversuchen, die sich unter unterschiedlichen Zielsetzungen und Aspekten mit der Kooperation der Lernorte beschäftigen. Neben dem Modellversuch KONSIL waren in Bremen noch neun andere Modellversuche zur Lernortkooperation vertreten. Alle Modellversuche stellten in einer Präsentation Konzeption und bisherige Ergebnisse ihrer Arbeit vor. In sich anschließenden Workshops wurden von den Tagungsteilnehmern ausgewählte Fragen und Probleme zur Lernortkooperation diskutiert.

Die Vertreter der an der Tagung beteiligten Modellversuche waren sich darüber einig, daß der Informationsaustausch unter den Modellversuchen zur Lernortkooperation verbessert werden muß. Hierdurch lasse sich insbesondere auch der Transfer von Modellversuchsergebnissen verbessern. Zur Intensivierung des Informationsaustauschs unter den Modellversuchen zur Lernortkooperation wurde in Bremen ein Arbeitskreis ‚Lernortkooperation‘ gegründet. Im Rahmen dieses Arbeitskreises sollen Möglichkeiten für eine intensivere Information und Kommunikation zwischen den Modellversuchen entwickelt werden; von Zeit zu Zeit sollen Fachtagungen zu besonderen Fragestellungen aus dem Bereich der Lernortkooperation durchgeführt werden.

Koordinatoren des Arbeitskreises ‚Lernortkooperation‘ sind Ingrid Höpke (Bundesinstitut für Berufsbildung, Berlin), Tel.: 030-8643 2525 und Dr. Günter Walden (Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn), Tel.: 0228-388 273.

Die Ergebnisse der Tagung werden Anfang des nächsten Jahres vom Bundesinstitut für Berufsbildung veröffentlicht.

Neues Handbuch der Aus- und Weiterbildung erschienen

Die Grundlagen der allgemeinen Bildungspolitik, der Berufsausbildung und Weiterbildung wie auch Fragen der gesetzlichen Grundlagen, Vorschriften und Ausbildungsverordnungen sowie Beiträge zur Ausbildungsfor-

derung von Bund, Ländern und Europäischer Union gehören zu den inhaltlichen Schwerpunkten des kürzlich neu erschienenen „Handbuch der Aus- und Weiterbildung“. Das von Carsten Kreklau und Joseg Siegers herausgegebene und bei der Verlagsgruppe Deutscher Wirtschaftsdienst erschienene Handbuch ist als Loseblattwerk mit jeweils sechs jährlichen Ergänzungen konzipiert. Es nennt die aktuellen Förderungsmöglichkeiten für Betriebe, stellt die Kerngebiete der Aus- und Weiterbildung sowie die Institutionen des Bildungswesens dar, nennt kompetente Ansprechpartner und macht Ausbildungsordnungen auch unter besonderer Berücksichtigung der Regelungen in den neuen Bundesländern transparent. Gesetze, Verordnungen und Richtlinien werden im Wortlaut wiedergegeben, z.T. kommentiert und fortlaufend aktualisiert.

Das Handbuch ist erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag Deutscher Wirtschaftsdienst, Marienburger Str. 22, 50968 Köln.

Erstmals „Hermann-Schmidt-Preis“ verliehen

Für hervorragende Leistungen bei der beruflichen Bildung im Ausbildungsverbund wurden am 25. September 1997 vier Ausbildungsverbünde mit dem vom Verein „Innovative Berufsbildung“ gestifteten „Hermann-Schmidt-Preis“ ausgezeichnet. Der 1. Preis in Höhe von 4000 DM ging an den Bildungsverbund Sachsen für Chemie und chemiebezogene Berufe mit dem Leitbetrieb Sächsische Bildungsgesellschaft für Umweltschutz und Chemieberufe, der 2. Preis (2000 DM) an die Industrie- und Handelskammer zu Köln in Verbindung mit der Gesellschaft für Beruf-

liche Förderung in der Wirtschaft und dem Türkisch-Deutschen Unternehmerverein e. V. Der 3. Preis (1000 DM) ging je zur Hälfte an die Außenstelle des Bildungswerkes der Niedersächsischen Wirtschaft e. V. im Allgemeinen Wirtschaftsverband Wilhelmshaven/Friesland e. V. gemeinsam mit der Berufsbildenden Schule II in Wilhelmshaven und dem Institut Technik und Bildung an der Universität Bremen, Abteilung Berufspädagogik/Elektrotechnik.

Die beiden Vorsitzenden des Vereins „Innovative Berufsbildung“ Helmuth Pütz und W. Arndt Bertelsmann verliehen die drei zu vergebenden Preise im Rahmen der vom BIBB veranstalteten Fachtagung „Nutzen der beruflichen Bildung“. Pütz betonte in seiner Rede, daß mit dem 1997 gewählten Thema „Berufliche Bildung im Ausbildungsverbund“ ein Zeichen zur Lösung der Ausbildungsprobleme in den alten und neuen Bundesländern gesetzt werden sollte.

aktuell

Veranstaltungshinweise

Fachtagung „Auf dem Weg zur ökologischen Berufsbildung“

Im Mittelpunkt der Fachtagung steht die Diskussion der Erfahrungen des Modellversuchs „Umweltschutz als Integrationskonzept in der außer- und überbetrieblichen Bildung“. Während dieses fünfjährigen Modellversuchs, der im März 1998 endet, wurde ein Ausbildungskonzept für Ausbilder entwickelt. Es geht von dem Ausbilder als „Experten“ praktischer Ausbildungsprozesse aus und versucht, seine Erfahrungen für die Integration von Umweltschutz in die Ausbildung zu nutzen.

In vier Workshopgruppen werden folgende Themenstellungen bearbeitet:

- „Ökologisierung setzt auf den motivierten Mitarbeiter!“ Formen der Beteiligung, Sensibilisierung und Qualifizierung der Mitarbeiter
- „Die Chancen ökologischer Lerninhalte für die Zielgruppe nutzen!“ Zielgruppenorientierte Formen der Qualifizierung für Umweltschutz und Umweltbildung
- „Neue Ausbildungsformen brauchen neue Ausbildungsmaterialien!“ Innovative Ausbildungsmaterialien für die Ökologisierung der Qualifizierung

- „Den Umweltgedanken in der Einrichtung verankern!“ Implementierung von Umweltschutz und Umweltbildung durch neue betriebliche Strukturen und Abläufe

Einzelne Arbeitsvorhaben zu den Workshopthemen stellen dabei die praktische Anwendung in den Vordergrund; eine begleitende Präsentation von Materialien und Ergebnissen der „Ökologisierung“ anderer Einrichtungen, Modellversuche und Institute ist gleichfalls vorgesehen. Den Schlußpunkt der Veranstaltung bildet das Referat des Umweltmanagers eines Bremer Großunternehmens zum Thema „Die ökologisch orientierte Umgestaltung von Produktions- und Ausbildungsprozessen“.

Die Tagung findet am 09./10.02.1998 im Lidicehaus, Auf dem Hohen Ufer 118, Bremen-St. Magnus statt. Weitere Informationen bei Arbeiter-Bildungs-Centrum der Arbeiterkammer Bremen GmbH, A. Finkenzeller, M. Wallenschus, Schiffbauwerweg 4, 28237 Bremen, Tel.: 0421-6180 534, Fax: 0421-6180 510

Qualifizierung von bildungsungewohnten Beschäftigten

Der Modellversuch „Qualifizierung von bildungsungewohnten Beschäftigten in Klein- und Mittelbetrieben“, der von März 1994 bis

Februar 1998 von der Stiftung Berufliche Bildung, Hamburg, durchgeführt, und durch das Bundesinstitut für Berufsbildung, Berlin, unterstützt wird, geht in die Abschlußphase. Interessierte Bildungsträger und Institutionen haben nun die Möglichkeit, im Rahmen von ein- bis zweitägigen Transferworkshops Erfahrungen und Erkenntnisse aus dieser Arbeit zu erhalten. Inhalte der Workshops können sich je nach individuellem Bedarf und Interesse sowohl auf das gesamte Aufgabenspektrum des Modellversuchs als auch auf Teilaspekte beziehen.

Des weiteren führt die Stiftung Berufliche Bildung, am Freitag, den 30. 01.1998 eine eintägige Abschlußveranstaltung in Hamburg durch. Themen dieser Veranstaltung werden sein, die Konzeption und Entwicklung des Modellversuchs, Aufgabe und Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung und die Darstellung einzelner Betriebskooperationen, einhergehend mit einem intensiven Erfahrungsaustausch und anschließender Diskussion.

Bei Interesse an den Transferworkshops und/oder einer Teilnahme an der Abschlußveranstaltung wenden Sie sich bitte an die Stiftung Berufliche Bildung, Modellversuch Betriebe, Gudrun Lenz, Wendenstraße 493, 20537 Hamburg, Tel.: 040-21 112 210 oder Fax: 040-21 112 123.

BIBB

aktuell

Impressum

BIBB aktuell
Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung
in Wissenschaft und Praxis - BWP

Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung
Der Generalsekretär, Dr. Hermann Schmidt
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin und
Friesdorfer Straße 151-153, 53175 Bonn

Redaktion

Henning Bau, Karin Elberskirch, Claudia Gelbicke
Bundesinstitut für Berufsbildung
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin
Telefon 030-8643 2240/2219/2613

Gestaltung

Hoch Drei, Berlin

Verlag

W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld
Telefon 0521-911 01 26
Telefax 0521-911 01 79

ISSN 0341-4515

6/1997